

O. Eckert (Lauf i. P.) 1 norwegische Krone, Freie Vereinigung der Uhrmacher von Plauen 24 Mk., 1 Krone, 1 Dreikronenstück, 2 Münzen zu je 10 Oer, 21 Verfassungstaler, Zwangsinnung Ratibor-Leobschütz-Cosel 145 g Bruchsilber, 61 g Münzsilber, J. Jendritzki (Neuhaldensleben) 5 Mk., Alpina, Deutsche Uhrmachergenossenschaft, Berlin SO 16, 6 g Feingold; außerdem Stiftungen: Lehmann (Eisenach)

1 Billion, Ungenannt (Magdeburg) 6,20 Mk., Kochendörffer (Kassel) Portoauslagen für Briefe, Telegramme, Telephon seit Mai 1923 bis jetzt.

**Zentralverband der Deutschen Uhrmacher E. V.**

Geschäftsstelle Halle (Saale), Mühlweg 19

W. König, Verbandsdirektor

## Die Wirtschaftslage des Auslandes\*)

### Schweden am Jahreswechsel

Ohne zuviel zu behaupten, kann gesagt werden, daß in Schweden während des abgelaufenen Jahres eine geringe, jedoch merkbare Verbesserung der Wirtschaftslage eingetreten ist, indem die Arbeitslosigkeit, die in dem letzten Jahr groß geworden war, jetzt am Jahreswechsel, gottlob, bedeutend abgenommen hat.

Die Bautätigkeit, die während mehrerer Jahre danieder lag, hat wieder kräftig angefangen, und damit hat die Wohnungsnot abgenommen. Viele Arbeitsabkommen sind für das ganze Jahr 1924 verlängert worden, und gegenwärtig sind im ganzen Lande nur etwa 70 Unternehmungen, die von Streik oder Lookut berührt sind. Aber im voraus zu sagen, wie es sich hier in Schweden in Zukunft gestalten wird, ist, wie ein jeder weiß, vollkommen unmöglich, denn wir sind selbstredend in hohem Maße davon abhängig, wann der Friede in Europa eintritt, und auch von den Bedingungen, die hierbei gestellt werden. Ich, und alle schwedischen Kollegen mit mir, hoffen, daß wir mit jedem Tag dem Frieden näher kommen.

Die Störungen und der Geldmangel des Handels und der Industrie, worunter wir in den letzten Jahren hier im Lande zu leiden gehabt haben, sind zum großen Teil von den unnormalen Valutaverhältnissen in Europa abhängig. Die Lebenshaltungskosten sind immer noch sehr hoch. Sie stiegen allmählich nach dem Kriegsausbruch 1914 und waren in den Jahren 1916 bis 1918 bis zu 300 % über die Preise von 1914 gestiegen; zur Zeit stehen sie etwa 100 % darüber. Diejenigen Wohnungen, die jetzt gebaut werden, kosten an Miete zwischen 800 bis 1000 Kronen (also 890 bis 1100 Goldmark. Die Schriftleitung) pro Zimmer und Jahr.

Infolge hoher Mieten, teurer Lebenskosten und geringerer Löhne ist die Kaufkraft des Publikums gegenwärtig sehr gering. Dies zeigte sich besonders im letzten Weihnachtsgeschäft. Seit Alters her ist es ja üblich, daß man zu Weihnachten an Verwandte und Bekannte Geschenke gibt. In der Uhren- und Goldwarenbranche wurde nur das billigste verlangt; d. h. viel Arbeit und wenig Geld. Das gleiche war schon zu Weihnachten 1922, vielleicht in noch höherem Maße, zu beobachten.

Der Geldüberfluß der Kriegsjahre ist schon längst verschwunden und mit ihm manche zweifelhaften Elemente. Vom Staat unterstützte Arbeitslose kehren massenhaft zur

Von

*Gustaf Lindeberg*

Vorsitzendem des Uhrmachervereins zu Stockholm, Ehrenmitglied des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher

Arbeit wieder zurück, und man hofft nach und nach ruhigere Verhältnisse zu bekommen.

In der Uhrenbranche gab es eine Zeit, wo ein Gehilfe kaum aufzubringen war, während sie jetzt in Hülle und Fülle zu haben sind. Infolgedessen würde ich allen deutschen Kollegen abraten, daran zu denken, nach Schweden zu übersiedeln. Da ich persönlich viele Anfragen über diesen Gegenstand bekommen habe, so bitte ich in dieser Weise die Aufmerksamkeit meiner geschätzten Kollegen darauf richten zu dürfen, daß in erster Linie die sogenannten „Socialstyrelsen“, durch ein besonderes Gesetz, das gegen den Zuzug von Ausländern gerichtet ist, Hindernisse in den Weg legen. Außerdem muß man ja das Verlangen der einheimischen Arbeiter, sie in erster Linie zu beschäftigen, berücksichtigen und dann erst, falls Möglichkeiten vorliegen, die deutschen Arbeiter.

Während der Kriegsjahre erhielten die Angestellten in unserem Fache bedeutende Lohnverbesserungen. Wünschenswert wäre es auch, im Interesse des Berufes, daß unsere Gehilfen derart entlohnt würden, daß deren Geneigtheit zu allzu früher Etablierung vermieden wird. In diesem Zusammenhang will ich auch erwähnen, daß wir beim Einstellen von Lehrlingen immer danach trachten, solche, die geistig begabt sind, zu bevorzugen.

Bekanntlich erfreuen wir uns einer festen Organisation, und ohne dieselbe hätten wir sicher nicht unsere wirtschaftliche Stellung retten und behaupten können während dieser letzten, so schwierigen Jahre. Ich bin überzeugt, daß, hätten die deutschen Kollegen ihren Zentralverband nicht gehabt, so hätten auch sie es jetzt bedeutend schlimmer.

Unsere Hoffnung ist nun, daß Sie, liebe Kollegen, und mit ihnen das gesamte deutsche Volk, von ungerechten Leiden befreit werden, so daß Sie mit diesem Jahr wieder anfangen können, unsere gemeinschaftlichen Interessen für die Weiterführung der Arbeit innerhalb der „Union Europäischer Uhrmacherverbände“ wahrzunehmen.

Da ich einer neutralen Nation angehöre, so bin ich verhindert, mich auf die Politik einzulassen. Nur so viel will ich sagen, daß, ganz abgesehen davon, welcher Nationalität man angehört, es schwer zu verstehen ist, weshalb so viele Menschen unverschuldet leiden müssen; und solches Leiden ist es, was das Herz am meisten bewegt.

Zum Schluß will ich nur unsere besondere Freude über die Annäherung, die im letzten Sommer in Göteborg geschah zwischen dem Zentralverband der Deutschen Uhrmacher und unserem Sveriges Urmakareförbund, und zwar durch die Anwesenheit des Herrn Kochendörffer an unserem Kongreß. Die Eindrücke, die Herr Kochendörffer bei dieser Gelegenheit, allerdings von kleinen Verhältnissen, mit sich nahm, werden, hoffe ich, ihre eigene Sprache reden.

An alle Leser der Uhrmacherkunst spreche ich den Wunsch aller schwedischen Kollegen, daß sich die Ver-

\*) Nachdem uns für die Nr. 52 des vorigen Jahrganges Herr A. D. Spillner, der Vorsitzende des Niederländischen Uhrmacherverbandes, einen Aufsatz über „Holland im Jahre 1923“ zur Verfügung gestellt hatte, bringen wir heute einen Bericht über die Wirtschaftslage in Schweden, den uns Herr Gustaf Lindeberg, der vielen Reichstagsbesuchern persönlich bekannte Vorsitzende des Stockholmer Uhrmachervereins und Ehrenmitglied des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, übersandte sowie einige Ausführungen über die Lage in der Schweiz, die einen bekannten Schweizer Fachmann zum Verfasser haben. Die Schriftleitung.